

Hinze, Jörg

**Article — Digitized Version**

## Konjunktur-Schlaglicht: Ruhiges Preisklima

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hinze, Jörg (1997) : Konjunktur-Schlaglicht: Ruhiges Preisklima, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Nomos, Baden-Baden, Vol. 77, Iss. 2, pp. 116-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/137443>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

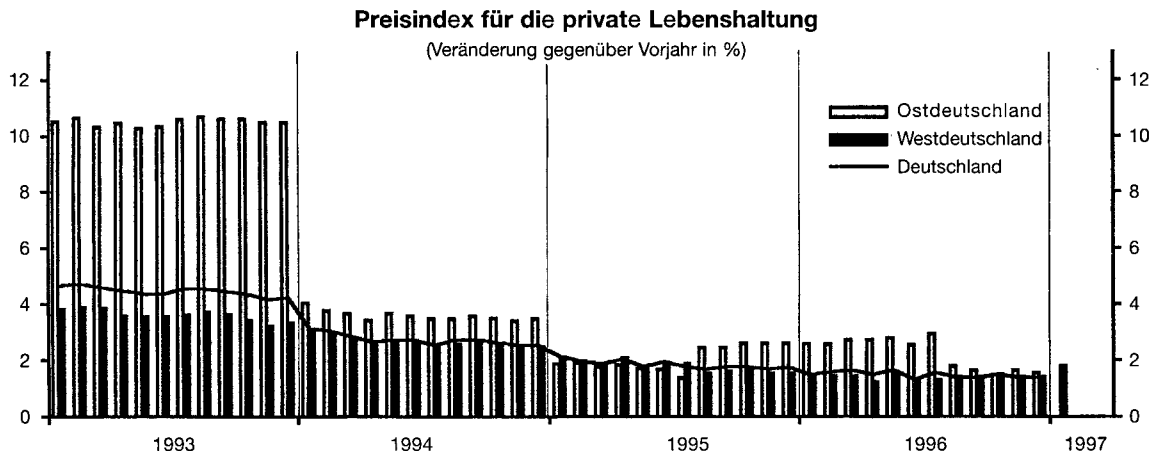
*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Konjunktur-Schlaglicht: Ruhiges Preisklima

Die Preisentwicklung bietet in den meisten Industrieländern gegenwärtig kaum Anlaß zur Sorge. In Deutschland pendelte die Teuerungsrate des privaten Verbrauchs im Vorjahresvergleich das ganze vergangene Jahr über um 1½%. Zwar hat sich zuletzt der Preisanstieg wieder leicht verstärkt; im Januar war der Preisindex der Lebenshaltung in Westdeutschland – für das eine erste vorläufige Zahl schon vorliegt – um 1,8% höher als ein Jahr zuvor. Das war aber nicht zuletzt Folge des Kälteeinbruchs; zudem hat die jüngste Festigung des Dollars die Importe verteuert. Mit zunehmender Entspannung am Wohnungsmarkt hat sich im letzten Jahr auch die Mietentwicklung beruhigt; hinzu kam, daß der „Basisseffekt“ der Mietanpassung in

haltende Rückgang der Weltmarktpreise für Industrierohstoffe dämpfend. Schließlich hat sich unter dem Eindruck der Verschlechterung am Arbeitsmarkt der Lohnanstieg deutlich ermäßigt. Er blieb im letzten Jahr spürbar hinter der Produktivitätssteigerung zurück, so daß die Lohnstückkosten insbesondere in der Industrie merklich sanken.

Vor dem Hintergrund einer stabilitätsorientierten Geldpolitik wird das Preisklima auch in diesem Jahr insgesamt günstig bleiben. Zwar wird sich die konjunkturelle Belebung fortsetzen, die Kapazitätsauslastung wird bei nur moderatem Expansionstempo aber wenig zunehmen, so daß schon von daher die Wettbewerbsintensität weiterhin groß sein wird. Von



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen.

Ostdeutschland vom August 1995 auslief. Insgesamt ermäßigte sich der Anstieg der Mieten, der Anfang 1996 noch reichlich 4% betragen hatte, bis zum Jahresende auf 2½%. Nunmehr haben sich die Teuerungsraten in Ost- und Westdeutschland in den meisten Gütergruppen nahezu angeglichen.

Die moderate Preisentwicklung ist nicht zuletzt Ausdruck einer hohen Wettbewerbsintensität. Zwar hat die Konjunktur in Deutschland wie auch in vielen anderen Industrieländern seit dem Frühjahr 1996 wieder angezogen, angesichts der anhaltenden Unterauslastung der Kapazitäten blieben Preiserhöhungsspielräume jedoch eng begrenzt. Zudem stiegen die Einfuhrpreise trotz merklicher Abwertung der D-Mark bis zum Herbst letzten Jahres nur wenig; hier wirkte nicht zuletzt der an-

den Weltrohstoffmärkten sind insgesamt nur geringe Teuerungsimpulse zu erwarten; Preissteigerungen bei Industrierohstoffen dürften durch rückläufige Energiepreise mehr oder minder aufgewogen werden. Auch dürfte sich in diesem Jahr die D-Mark insgesamt kaum noch abwerten, so daß von daher Anstöße zu Preissteigerungen deutlich nachlassen. Schließlich zeichnen sich weiterhin maßvolle Lohnabschlüsse ab; die Lohnstückkosten werden deshalb nochmals sinken. Unter diesen Bedingungen wird der Preisanstieg auch 1997 moderat bleiben; im Jahresdurchschnitt wird er mit 1½% nicht höher als 1996 sein. Dabei wird es keine wesentlichen Unterschiede mehr zwischen den neuen und den alten Bundesländern geben.

Jörg Hinze, Tel. 040-3562457